

Fallbeispiel 1

Der 7-jährige Sven litt bereits seit 2 Jahren unter wiederkehrender Atemnot. Als es begann, hatten seine Eltern und er eine sehr schwere Zeit voller Angst und Unsicherheit zu überstehen. In den ersten Monaten hatte Svens Mutter die Angst beinahe um den Verstand gebracht, wenn er einen Anfall hatte und scheinbar keine Luft mehr bekam. Nach einiger Zeit konnte der Arzt Walnüsse als Auslöser identifizieren. Aber erst nachdem sie viele Informationen über die Krankheit bekommen hatten, gelang es den Eltern immer besser, ihrem Kind bei einem Asthmaanfall wirklich zu helfen, anstatt selbst in Panik und Verzweiflung zu fallen. Schließlich lernten sie, dass Ruhe und Sicherheit sehr wichtige Faktoren für die Genesung oder Anfallsfreiheit ihres Kindes waren. Die Krankheit hatte sehr viel Raum in der Familie eingenommen. Es war nicht nur die Nahrung, die kontrolliert wurde. Medikamente wurden angeschafft und wieder abgeschafft. Das richtige Inhalieren wurde eingeübt, Entspannungsübungen trainiert, ebenso wie geeignete körperliche Bewegungen ohne Überanstrengung. Infektionen der Atemwege galt es unbedingt zu vermeiden, was aber nicht immer möglich war. Dabei plagte sich Svens Vater ohnehin schon mit Schuldgefühlen, da er offenbar zumindest die eine genetische Disposition für Allergien mitgebracht hatte. Er litt selbst schon seit seiner Kindheit an schwerem Heuschnupfen. Jetzt hatte Sven seit vier Tagen Husten und Schnupfen. Zunächst war es ihm am Abend noch gut gegangen. Er hatte inhaliert und auch Luft bekommen und friedlich eingeschlafen. Doch später am Abend verschlimmerte sich die Situation. Nach akuter Luftnot hatte auch eine weitere Inhalation nicht angesprochen. Den Eltern blieb keine andere Wahl, als Sven in die Klinik zu fahren. Zwei Wochen blieb er auf der Station. Seine Eltern besuchten ihn mehrmals täglich. Er fand dann noch etwas Zeit, um mit anderen Kindern auf der Station zu spielen. Eine Woche lang hatte er Cortison erhalten, das dann langsam ausgeschlichen wurde. Die Inhalationen wurden intensiviert. Nach einem speziellen Behandlungsplan sollte er auch zu Hause die Behandlung fortführen und gezielte Atemübungen durchführen. Noch von der Klinik aus wurde eine Asthmaschulung für Sven und seine Eltern eingeleitet. Bei diesen Maßnahmen, die über mehrere Tage oder auch ein bis zwei Wochen gehen können, werden Kinder gleicher Altersstufen gezielt im Umgang mit ihrer Erkrankung geschult.

Sven leidet an _____.